

Edward G. Brown

Sir Thomas Adams Professur in Arabistik und Orientalistik an der University of Cambridge.

- „[...] die Erinnerung an die Blut befleckten Felder Karbelas, in denen der Enkel des Propheten Gottes schließlich fiel, zur Folter gedürstet und umgeben von den Leichnamen seiner Gefährten, ist seit dem ausreichend um sogar in dem Gleichgültigsten und Rücksichtslosesten die tiefsten Emotionen zu erwecken, verzweifelte Trauer und einen Anstoß des Tatendrangs, gegen den Schmerz, Gefahr und Tod in den Abgrund der Belanglosigkeit verschwinden.“

[*A Literary History of Persia*, London, 1919, S.227]

★ ★ ★ ★ ★

Ignaz Goldziher

(1850-1921) Berühmter ungarischer Orientalist.

- „Seit dem schwarzen Tag von Karbala ist die Geschichte dieser Familie [...] geprägt von ununterbrochenen Folgen von Leid und Unterdrückung. In einer reichlich ausgeprägten Literatur des Märtyrertums wird von ihnen in Form von Poesie und Prosa berichtet - einer schiitischen Spezialität - und stellt das Hauptthema dar während des ersten Drittels des Monats Muharram, dessen zehnter Tag (Aschura) ist der Jahrestag der Tragödie von Karbala. Szenen dieser Tragödie werden ebenfalls in dramatischer Weise aufgeführt (Taziya). „Unsere Gedenktage sind Trauerversammlungen“, so endet das Gedicht eines schiitischen Prinzen in Erinnerung an die vielen *Mihan* der Prophetenfamilie. Das Weinen und Wehklagen über das Leid und die Verfolgung, die diese Familie heimsuchte und das Trauern um die Märtyrer sind feste Bestandteile, von denen loyale Anhänger sich nicht trennen. Daraus ist sogar ein arabisches Sprichwort entstanden: „Rührender als die Tränen der Schiiten.““

[*Introduction to Islamic Theology and Law*, Princeton, 1981, S.179]

★ ★ ★ ★ ★

Edward Gibbon

(1737-1794) Wird als bedeutendster britische Historiker seiner Zeit gesehen.

- „Zu einer anderen Zeit und an einem anderen Ort werden die tragischen Szenen von Husains Tod sogar im kaltblütigsten Leser Mitgefühl erwecken.“

[*The Decline and Fall of the Roman Empire*, London, 1911, Bd.5, S.391-2]

Erfahren Sie mehr über Imam Husain und die Tragödie von Karbala auf:

<http://al-islam.org/faq/>

v1.0

Und betrachte nicht diejenigen, die auf Allahs Weg gefallen sind, als tot; doch sie leben bei ihrem Herrn, und sie werden dort versorgt.
(Koran 3:169)

Was Nicht-Muslime sagen über ...

Husain

DER DRITTE NACHFOLGER DES PROPHETEN
MUHAMMAD
(Friede sei mit ihnen beiden)

Imam Husain war der Enkelsohn des Propheten Muhammad, Friede sei mit ihnen beiden, der durch die bösen Mächte der Gewaltherrschaft den Märtyrertod fand. Dies ist eine Sammlung an kurzen Zitaten von einer Reihe von nicht-muslimischen Prominenten weltweit.

Peter J. Chelkowski

Professor für Nahostwissenschaften an der New York University.

- „Husain akzeptierte und verließ Mekka mit seiner Familie und einer Gefolgschaft von etwa 70 Anhängern. Aber sie gerieten in Höhe von Karbala in einen Hinterhalt durch [...] den Kaliphen Yazid. Obwohl die Niederlage gewiss war entschied sich Husain gegen den Treueschwur. Umgeben von einer riesigen gegnerischen Armee hielten Husain und seine Kameraden zehn Tage in der brennenden Wüste Karbalas ohne Wasser aus. Schließlich wurden Husain, die Erwachsenen und einige männliche Jugendliche seiner Familie sowie seine Anhänger zerstückelt durch die Pfeile und Schwerter von Yazids Armee. Die Frauen und übrigen Kinder wurden als Gefangene nach Damaskus verschleppt. Der berühmte Historiker Abu Reyhan al-Biruni schreibt: „dann wurden ihre Zelte verbrannt und die Körper wurde durch die Pferdehufen platt getrampelt; niemand in der Geschichte der Menschheit hat solche Gräueltaten je gesehen.““

[*Ta'ziyeh: Ritual and Drama in Iran*, New York, 1979, S.2]

★ ★ ★ ★ ★

Simon Ockley

(1678-1720) Professor für Arabistik an der University of Cambridge.

- „Dann stieg Husain auf sein Pferd, nahm den Koran und öffnete ihn und mit den Wörtern „Oh Gott, Du bist mein Vertrauter in allen Schwierigkeiten und meine Hoffnung in jeder Not“ lud er die Leute ein ihre Pflicht zu erfüllen. [...] Als nächstes erinnerte er die Leute an seine Güte und Fähigkeit, die vornehme Herkunft, die Großartigkeit seiner Macht, die adelige Abstammung und sagte: „Überlegt euch ob jemand wie ich nicht besser ist als ihr: ich, der ich der Sohn der Prophetentochter bin, neben dem es keinen weiteren auf der Erde gibt. Ali war mein Vater, Jafar und Hamza, die Anführer der Märtyrer, waren beide meine Onkel und der Gesandte Gottes, Friede sei mit ihm, sagte, dass sowohl ich wie auch mein Bruder die Anführer der Jugend des Paradieses sind. Wenn ihr mir glaubt, [so wisst] das was ich sage ist wahr, noch nie habe ich gelogen seit dem ich mein Bewusstsein erlangte da Gott die Lüge hasst. Wenn ihr mir nicht glaubt fragt die Gefährten des Propheten [an dieser Stelle nannte er sie] und sie werden euch dasselbe erzählen. Lasst mich zurückkehren zu dem was ich habe.“

[*The History of the Saracens*, London, 1894, S.404-5]

★ ★ ★ ★ ★

Reynold Alleyne Nicholson

(1868-1945) Sir Thomas Adams Professur für Arabistik an der University of Cambridge.

- „Husain fiel durchbohrt durch einen Pfeil und seine braven Anhänger wurden bis auf den letzten Mann neben ihm ihn Stücke gerissen. Mohammedanische Tradition, die einheitlich bis auf wenige Ausnahmen der Umayyadendynastie feindlich gesinnt ist, betrachtet Husain als Märtyrer und Yazid als seinen Mörder.“

[*A Literary History of the Arabs*, Cambridge, 1930, S.197]

★ ★ ★ ★ ★

Robert Durey Osborn

(1835-1889) Major der Bengal Staff Corps.

- „Husain hatte ein Kind mit dem Namen Abdallah, das ein Jahr alt war. Es begleitete seinen Vater in dieser fürchterlichen Schlacht. Gerührt von seinen Schreien nahm er das Kind in den Arm und weinte. In diesem Augenblick durchbohrte ein Speer das Ohr des Kindes und endete im Arm seines Vaters. Husain legte den kleinen Leichnam auf den Boden. „Wir gehören Gott und zu ihm kehren wir zurück“, rief er. „Oh Herr, gib mir Kraft dieses Unglück auszuhalten.“ [...] Von Durst geplagt und von Wunden geschwächt kämpfte er mit verzweifelmtem Mut und erschlug zahlreiche Gegner. Am Ende wurde er von hinten niedergeschlagen, im selben Moment wurde ihm eine Lanze in den Rücken gebohrt, die ihn zu Boden warf. Als der Träger der Lanze diese zurückzog rollte der Körper des vom Unglück verfolgten Sohn Alis über eine Leiche. Sein Kopf wurde vom Rumpf getrennt, sein Rumpf wurde unter den Hufen der siegreichen Pferde der Gegner zerstampft und am nächsten Morgen wurden die Frauen und der überlebende Sohn nach Kufa gebracht. Die Leichen von Husain und seiner Anhänger wurden ohne sie zu begraben an dem Ort gelassen, an dem sie fielen. Drei Tage lang blieben sie liegen, der Sonne am Tag und dem Tau am Morgen, den Aasgeiern und den herumschleichenden Tieren ausgeliefert; bis die Bewohner eines benachbarten Dorfes, schockiert darüber, dass der Körper eines Enkelsohns des Propheten auf solch schamlose Art wilden Bestien ausgeliefert war, dem Zorn Obaidallahs trotzend, die Körper des Märtyrers und seiner heroischen Freunde bestatteten.“

[*Islam Under the Arabs*, Delaware, 1976, S.126-7]

★ ★ ★ ★ ★

Sir William Muir

(1819-1905) Schottischer Akademiker und Staatsmann. Hielt die Posten des Außenministers der indischen Regierung und des Vizegouverneurs der Nordwestprovinzen inne.

- „Die Tragödie von Karbala besiegelte nicht nur das Schicksal des Kaliphen, sondern auch das mohammedanischer Königreiche lange Zeit nachdem das Kaliphat verschwunden war.“

[*Annals of the Early Caliphate*, London, 1883, S.441-2]